

# News

Juli 2022

Seit Anfang des Jahres ist das neue Ethik-Statut in Kraft. Die neue Meldestelle von Swiss Sport Integrity ist eine der daraus resultierten Massnahmen. Wir wollten von Swiss Olympic Präsident Jürg Stahl wissen, wo der Schweizer Sport in Bezug auf Ethik aktuell steht und welche weiteren Massnahmen geplant sind. Zudem haben wir mit Samuel Thommen gesprochen. Er ist kantonaler cool&clean-Botschafter beim Sportamt und in dieser Funktion auch zu diesem Thema Anlaufstelle für Vereine und Verbände. Er gibt uns einen Einblick, wie er die aktuelle Situation an der Front erlebt.

## Fördern und Fordern im Sport mit Positivität leben

Die Meldestelle Swiss Sport Integrity (SSI) hat zu Beginn des Jahres ihren Betrieb aufgenommen. Das Team von Markus Pfisterer, Leiter Bereich Ethikverstösse bei SSI, hat alle Hände voll zu tun. Dies bestätigt auch Jürg Stahl, Präsident von Swiss Olympic, dem Dachverband der Schweizer Sportverbände: «Wir haben gewusst, dass es zu Beginn relativ viele Meldungen geben wird. Dies hat sich jetzt aber eingependelt. Es war zu Beginn auch wichtig, dass wir die unabhängige Meldestelle weitherum bekannt machen konnten.» Basis für Swiss Sport Integrity ist das neue Ethik-Statut des Schweizer Sports. Es ist die Grundlage für das neue klarere Verständnis von ethisch korrektem Verhalten, erklärt Jürg Stahl: «Verantwortung und Vertrauen ist das Fundament unseres Zusammenlebens, so auch im freiwilligen Sport. Ganz viele Menschen machen in den über 19 000 Sportvereinen sehr gute Arbeit. Eltern geben ihre Kinder in den Schweizer Sport in Obhut. Wir müssen das Bewusstsein schärfen, dass wir dieser Verantwortung und dem Vertrauen, das wir von diesen Eltern bekommen, auch absolut gerecht werden. Mit dem neuen Ethik-Statut stärken wir jenen den Rücken, die sich korrekt für den Schweizer Sport einsetzen und wir können bei Ethikverstössen oder Fehlverhalten konsequent ahnden.»

Nur ist es alleine mit dem neuen Ethik-Statut nicht getan. Bei Trainerinnen und Funktionären, bei Eltern, bei Athletinnen und Athleten bestehen Unsicherheiten. Kernfrage ist: «Was darf und was darf nicht». Das ist sich auch der Swiss Olympic-Präsident bewusst: «Das neue Fundament muss jetzt noch mit Leben gefüllt werden. Ethik ist eine Grundhaltung im Sport und trifft uns alle, Trainerinnen und Trainer, Vorstände und Funktionäre, Athletinnen und Athleten, aber auch Eltern, die ein wichtiger Teil des Schweizer Sports sind.» Deshalb laufe nun zusammen mit dem Bundesamt für Sport und weiteren Fachpersonen das Projekt «Ethik im Schweizer Sport». Involviert sind über 40 Personen, die die konkrete Umsetzung des Statuts erarbeiten. «Wichtig ist, dass wir vor allem klar definieren, was nicht geht. Wir sind uns im Sport gewohnt, Spielregeln zu haben, Spielregeln auch einzuhalten. Es liegt jetzt an uns, zusammen mit dem Bundesamt für Sport, die Menschen im Sport zu befähigen, diese Grenzen zu erkennen und einzuhalten und die Strukturen so anzupassen, dass sie dieses Verhalten fördern.» Es dürfe nicht die Reaktion entstehen, dass die Beteiligten sagen, man dürfe ja nichts mehr machen. Fördern und Fordern im Sport solle mit Positivität gelebt werden. Sieg und Niederlage seien wichtige Erlebnisse in der Persönlichkeitsentwicklung und der Schweizer Sport sei verpflichtet sicherzustellen, dass diese Emotionen weiterhin im Zentrum stünden. «Wir müssen also wissen, was wir alle nicht wollen und dort konsequent handeln. Diese rote Linie muss für alle klar sein. Und hier spreche ich ganz bewusst mit dem Projekt «Ethik im Schweizer Sport» alle Beteiligten an, auch die Eltern, auch die Vereine, auch die Ausbildung. Wir wollen die Kinder und Jugendlichen ins Zentrum stellen. Das machen wir schon intuitiv. Aber jetzt müssen wir es noch bewusster tun.» Erste Umsetzungsvorschläge aus dem Projekt «Ethik im Schweizer Sport» dürfen im Laufe 2023 erwartet werden.

Für Jürg Stahl ist der Leistungsgedanke und ein respektvoller Umgang miteinander kein Widerspruch. «Beissen und Leiden gehört zum Sport dazu. Aber wir sind verpflichtet, diese Grenze sehr bewusst auszuloten. Es gibt diese Linie zu respektieren, wo der Mensch in seiner Integrität im Zentrum steht.»



Jürg Stahl  
Präsident Swiss Olympic

## cool and clean bestärkt Kinder und Jugendliche im Trainingsalltag

Das Präventionsprogramm «cool and clean» von Swiss Olympic steht für erfolgreichen, fairen und sauberen Sport. Es unterstützt leitende Personen darin, die Lebenskompetenzen der Jugendlichen zu fördern, gefährliche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und richtig zu reagieren. Samuel Thommen ist «cool and clean»-Botschafter des Kantons Zürich. Das Thema Ethik im Sport ist auch bei ihm vermehrt präsent.



Samuel Thommen, «cool and clean»-Botschafter des Sportamts Kanton Zürich

### Wie muss man sich deine Arbeit mit den Vereinen vorstellen?

Wir haben eine Vereinsberatung und -begleitung etabliert. Wir analysieren die Vereine und erarbeiten mit ihnen mögliche Verbesserungen. Das kann beispielsweise im Bereich Werte sein, die man gemeinsam mit den Vereinsfunktionären erarbeitet und daraus Schulungen für die Trainingsleitenden macht. Daneben bin ich über die Ausbildung direkt mit Trainerinnen und Trainern in Kontakt. «cool and clean» ist dort verankert, weil es im Sport um mehr geht, als nur die sportliche Entwicklung der Kinder.

### «cool and clean» ist nun fast 20 Jahre alt und vor allem auch bekannt für die Prävention gegen Tabak und Doping im Sport. Wie stark ist die Thematik der Ethik präsent?

Proaktiv nimmt Swiss Olympic das Thema in den eigenen Kommunikationskanälen und Kursen auf. Auch sprechen wir es aktiv bei den Vereinen und bei Trainerinnen und Trainern an. Zum anderen sehe ich auch, dass im Zuge der Enthüllungen der vergangenen Monate und der Lancierung des neuen Ethik-Statuts Fragen auftauchen. Ich spüre da schon eine gewisse Verunsicherung. Trainerinnen und Trainer sind sich nicht sicher, was nicht und was man im Training noch machen darf. Da ich bei vielen Vereinen mit meiner Funktion als Botschafter von «cool and clean» bekannt bin, melden sich diese doch auch öfters mit Fragen bei mir.

### Was kannst du denn als «cool and clean»-Botschafter für eine Rolle einnehmen, wenn es um ethische Themen geht?

Ich bin als Botschafter im Kanton Zürich draussen sehr nahe am Geschehen und kann deshalb das Thema auch anbringen. In unseren internen Schulungen haben wir angeschaut und diskutiert, wann eine Meldepflicht besteht. Heisst, wenn jemand auf mich mit Fragen zu einem möglichen Fehlverhalten zukommt, muss ich abschätzen können, ob es ein meldepflichtiger Fall ist oder nicht. Die neue Meldestelle hilft diesbezüglich auch. Als Botschafter nehmen wir hier sicher eine beratende Rolle ein.

### Was würde helfen, diese Beraterrolle noch besser ausüben zu können?

Helfen würde sicherlich eine Konkretisierung des Ethik-Statuts. Anhand von konkreten Beispielen könnte man aufzeigen, was es heisst, seine Verantwortung in der Förderung wahrzunehmen. Das würde allen helfen, die Situationen besser einschätzen zu können.

### Hat sich der Fokus der Themen in der Prävention verlagert?

Er hat sich bei «cool and clean» in den vergangenen Jahren sicher entwickelt. Man will heute die Kinder und Jugendlichen noch vermehrt bestärken, eigenständig zu sein, damit sie ihre eigenen guten Entscheidungen treffen können. In der Trainerinnenausbildung wird auch mehr Wert darauf gelegt, das Bewusstsein zu stärken, welche Verantwortung man trägt, wenn Kinder teils mehrere Stunden pro Woche in der eigenen Obhut sind. Dabei braucht es zeitgemässe Methoden, die den Jugendlichen gerecht werden. Das ist sicher eine richtige Entwicklung.  
**coolandclean.ch**

[zh.ch/sporteltern](https://zh.ch/sporteltern)

### Diese News als Podcast:

